

Hier wäre zu nennen Soldevilla in Madrid mit tauschirten Waffen, Ybarzabal in Eibar mit einer Collection Rahmen und Becher als interessante Specialität, Alvarez in Toledo, der die maurischen Ornamente seiner Heimat mit Glück in diesem Gebiete verwendete. Eminent war der Prachtfchild mit getriebener Arbeit und zierlichen Inkrustationen aus der Fabrica de Toledo. Von Filigranarbeit war ein hübsches Beispiel an einer Vase von F. G. Gomez in Salamanca ausgestellt. Die schwierige Form war mit Glück überwunden, die Technik namentlich im Löthen vorzüglich.

Metallguß größerer Dimension war wenig bemerkbar, am bedeutendsten war derselbe durch P. Ifaura in Barcellona vertreten, dessen größere Broncekreuze, Leuchter u. s. w. eine kundige Arbeit zeigten. Die farbigen Verzierungen waren in kaltem (Firnifs) Email aufgetragen.

R. Espunhes in Madrid stellte Tafelgeschirr in banalen Formen und einige gelungene Vasen von versilbertem Packfong, Moratilla ebendasselbst, Ordensketten, Kelche etc. aus.

### Portugal.

Wir gestehen, daß die Erwartung, mit welcher wir die Ausstellung dieses Landes betraten, eine Erwartung, welche auf dem in der letzten Pariser Ausstellung Gebotenen fußte, leider nicht in dem Maße unserer Zuversicht sich erfüllte.

Portugal, ein Land, in welchem glorreiche Traditionen dieser Technik bestehen, ein Land, dem lange Zeit das Gold Afrikas und die Juwelen Indiens und Brasiliens zu Gebote standen, das also eine hundertjährige Uebung in der edlen Goldschmiede-Kunst besitzt, hatte in sehr kleinem Maßstabe sich an unserer Ausstellung betheiliget. Von größeren Arbeiten, Schüsseln, Kannen etc. war nichts zu sehen und wenn nicht einige wenige Photographien aus der im palazzo de necessidades zu Lissabon aufbewahrten Sammlung portugiesischer Goldarbeiten älteren Datums vorhanden gewesen wären, man würde nicht daran glauben, daß dieses Land in Paris die Monfranze von Belem, dieses Prachtstück kirchlicher Goldschmiede-Arbeit, nebst so vielem Hochinteressanten zur Ansicht brachte.

Wir wollen nicht glauben, daß diese glorreichen Traditionen ganz verklungen sind, und sehen in dem Voriiegenden, dem Schmuckfache angehörige Gegenstände, wenigstens einen Zweig in blühendem Betriebe. Es waren zumeist Filigranarbeiten, die hier ausgestellt waren, und zwar in vorzüglicher Technik, sowohl was die Linienführung als die Löthung betrifft, hie und da mit Glück an dort erhaltene maurische Muster sich anlehnend. Es waren da reizende Brochen, Armbänder und Ohringe in Silber, Email und Gold. Die Verfertiger waren, Geroninho und Silveira in Porto, einer altberühmten Stätte für Filigranarbeit, nationalen Schmuck überhaupt, und Monrao und Irmao in Lissabon. Einzelnes so zierlich und zugleich modern elegant, daß hier ein Schritt geschehen scheint, dem so lange verpönten Filigran den Eintritt in die feine Gesellschaft zu eröffnen; ein Schritt, der nur für Publicum und Techniker vom besten Erfolge wäre.

### Frankreich.

Die Ausstellung Frankreichs war eine vorzüglich angeordnete und höchst lehrreiche. Von wirklich künstlerischem Geschmacke geleitet, gab sie ein fast vollständiges Bild der heutigen Metalltechnik Frankreichs. In fast wunderbarer Weise erschienen die kolossalen Hilfsquellen dieses großen Landes, welches nach so blutiger, erschöpfender Kriegszeit einen solchen Aufwand von geistiger und materieller Kraft, unterstützt durch eine unverwüthliche Kundschaft, zu Tage gefördert hat. Nur in einem Momente möchte man dem Kriege seinen Einfluß vindiciren,